Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 4

Rubrik: An den Sonnenwagen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An den Sonnenwagen

Von Albert Gesch

Der Schatten schweigt und große Stunden drehn
An deinen Achsen mit den Sonnenpferden ...
Wir sind Betrachter nur und stille Herden,
Die abends dunkel durch die Pforten gehn.

Doch einst soll ich unendlich auferstehn,
Unendlich hell – und Abglanz sein auf Erden
Von deinen Augen und wie Meere werden
Und Kerze nur in deinem Lichterwehn!

Denn nur dein Leuchten lebt! Mag auch mein Ich,
Mag auch mein Auge es nicht mehr begleiten,
Wenn es erlöschend deinem Schauen bricht.

Denn nehm ich einst den ganzen Glanz in mich,
Spannt mich als Abendrot in Goldesaiten
Am Bergeskamm – das marmorweiße Licht!